

Andrej Kuraew über das Frauenpriestertum

17. Dezember 2009

Der Mensch lebt in einer Welt der Symbole. Das unterscheidet ihn von den Tieren, für die jeder Gegenstand einfach nur einem anderen ähnelt und ohne jegliche Bedeutung ist (genauer – wir reden hier von der Reaktion des Tieres auf irgendeinen Gegenstand), und kein besonderes Zeichen oder Symbol darstellt.

Und jene Symbole, unter denen der Mensch lebt, können unterschiedlich sein. Es können Bilder (Ikonen) sein, literarische Symbole, Symbole aus der Kunst, Musik oder aus dem Theater. In der Kirche stellt der Priester auch ein Symbol dar – er ist die liturgische Ikone des Christus. Der Altar aber ist der Raum, in dem Jesus das Heilige Abendmahl vollzog. Die Liturgie ist das Heilige Abendmahl selbst.

Auf diesem Heiligen Abendmahl hat Christus selbst sein Blut und seinen Leib seinen Jüngern gegeben. Er nahm den Kelch und sprach: Trinket, dies ist mein Blut. Es war nicht die Jungfrau Maria, die sagte: trinket, dies ist das Blut meines Sohnes.

Wir werden des Heiligen Blutes Christi teilhaftig, das er uns selbst gab, gerade deswegen muss ein Priester, der uns das Heilige Mysterium spendet, die liturgische Ikone Christi sein, und nicht der Maria.

Außerdem, verteilt der Priester in der Liturgie eben die Gaben. Spenden, Schenken – ist ein Dienst der Männer. Empfangen – ist ein Dienst der Frauen. Somit ist das Priestertum der Ausdruck des männlichen Archetypus.

Das Denken der Protestanten hat sich von der Ikone und der Symbolik abgewendet, und deshalb ist in ihrem System Frauenpriestertum völlig logisch. Ich habe nichts gegen das protestantische Frauenpriestertum einzuwenden. Ich bekräftige aber, dass all die Dienste, die

ein protestantischer Pastor vollzieht, auch von einer orthodoxen Frau verrichtet werden können. Betrachten wir nur, welche Funktionen der Pastor in einer protestantischen Gemeinde innehat.

Der protestantische Pastor ist in erster Linie ein Prediger. Eine Frau kann auch bei uns (Russische Orthodoxe Kirche) Prediger oder Lehrer sein (wie es uns schon aus der Sonntagsschule und aus einer theologischen Bildungseinrichtung bekannt ist).

Der protestantische Pastor kann auch ein geistlicher Ratgeber sein, der die Beichte abnimmt. Er erteilt keine Vergebung der Sünden (solche Praxis lässt der Protestantismus nicht zu), er ist lediglich ein Zeuge der menschlichen Buße und Ratgeber. Solche Praxis ist auch bei uns bekannt – es gibt bei uns auch geistlich erfahrene „Greisinnen“. Monialinen (Nonnen) tragen denselben Dienst in unserer Kirche. Nebenbei erwähnt, gibt es auch solche Monialinen, die auch Priester und Bischöfe eines Rates wegen aufsuchen...

Der protestantische Pastor organisiert das Gemeindeleben – doch damit kann sich in unserer Kirche auch eine Frau beschäftigen. Denn, nach ihrer Lehre, existiert die Liturgie als Mysterium nicht, es gibt nur das Gemeindegottesdienst, in dem Menschen die Evangeliengeschichte nachspielen, und ihre „geistliche Erfahrung“ austauschen.

Aus der orthodoxen Auffassung gibt es kein Priestertum im Protestantismus, und ihr Pastor erfüllt keinen Priesterdienst, keinen Mysteriumdienst. Hier ist auch das Geschlecht des Gottesdieners von geringer Bedeutung.

Überhaupt, wie schon bereits von 30 Jahren unser Synod sich zum protestantischen Priestertum äußerte: - „Wir haben keine Bedenken, was die Frage des Priestertum in anderen Konfessionen betrifft, wo das Priestertum an sich, aus der Sicht der Orthodoxie, als Sakrament, folglich, auch der Dienst dieser Priester, nicht anerkannt werden kann.“

pravoslavie.ru

Quelle: [Портал Богослов.Ру](#)

